

## Stirbt das Weizenkorn oder stirbt es nicht? / Gerhard Lohfink

**Das Wort Jesu vom Weizenkorn, das stirbt, steht für den Naturwissenschaftler und Chemiker Dr. Herbert Stark im Widerspruch zu naturwissenschaftlichen Tatsachen. Er schrieb an Prof. Gerhard Lohfink: „Das Weizenkorn stirbt nicht, sondern enthält einen Zellkern, in dem die Information für die gesamte Pflanze enthalten ist; und die Entwicklung dazu tritt dann ein, wenn das Weizenkorn wie auch bei Samen der anderen Pflanzen, in eine jeweils dafür günstige Umgebung kommt. Im Prinzip gilt das für alle Lebewesen.“ Gerhard Lohfink antwortete:**

1. Joh 12,24 („Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt“) ist richtig übersetzt. Daran gibt es nichts zu rütteln.

2. Wir müssen an einer anderen Stelle ansetzen, nämlich bei der Art, wie in der Bibel Bilder verwendet werden. Am letzten Sonntag hörten wir in der Lesung aus Ezechiel 17, dass Gott den grünenden Baum verdorren und den verdorren erblühen lässt. Können völlig „verdorrte“ Bäume noch einmal blühen? Das ist biologisch unwahrscheinlich. Trotzdem liegt die Kraft des Bildes gerade in seiner biologischen Unwahrscheinlichkeit. Wir müssen an derartige Bilder richtig herangehen. Wir dürfen sie nicht naturwissenschaftlich auspressen, sondern sollten auf ihre Bildkraft und Poesie achten. Dass ein verdorrter Baum wieder blüht – wunderbar!

3. Wenn jetzt jemand kommt und mir sagt: Doch, das gibt es biologisch. In be-

stimmten Grenzfällen bekommt man auch dürres Holz zum Blühen, dann antworte ich: Was wäre damit gewonnen! Lass doch dem Bild seine Kraft! Im übrigen fängt die Bibel mit einem naturwissenschaftlich unmöglichen Bild an: Gott schafft schon am ersten Schöpfungstag das Licht (Gen 1,3-4) und erst viel später, am vierten Schöpfungstag Sonne, Mond und Sterne (14-19).

Rein naturwissenschaftlich gesehen schlichtweg falsch! Und doch: welch großartiges Gemälde der Schöpfung, voll von Weisung und voll von Theologie! Und so geht es in der Bibel weiter. Da ist oft noch so wenig Ahnung von unserem heutigen naturwissenschaftlichen Wissen! Und doch: welch herrliche Bilder, die voller Wahrheit sind!

4. Noch einmal zu dem Bild vom sterbenden Weizenkorn. Solange ich sagen darf „Jeden Morgen geht die Sonne auf“, was ja bekanntlich wissenschaftlich gesehen grundfalsch ist, darf ich auch sagen: „Das Weizenkorn stirbt.“

Es gibt ein ganzheitliches Sehen, das anders verläuft als das Sehen des reinen Wissenschaftlers. Unsere normale Alltagssprache wimmelt von Unrichtigkeiten – und sie ist doch so richtig. Ich stelle immer wieder fest, wie auch unsere Naturwissenschaftler am Ende wieder in diese ganz schlichte Sprache verfallen, weil sie das, was sie Nichtwissenschaftlern mitteilen möchten, nur in Bildern sagen können.

Ein Beispiel: Ein Physiker bemüht sich in der FAZ, Nicht-Fachleuten das kosmische Denkmodell der „erweiterten Superstring-Theorien“ zu erklären. Ich zitiere ihn wörtlich: „Am Anfang der Welt muss ein kalter und im Wesentlichen unendlich großer Raum gestanden haben. Irgendwann bildete sich dann eine Instabilität heraus, die jeden Punkt des Universums veranlasste, sich rasch von jedem anderen Punkt zu entfernen. Dies hatte eine immer stärkere Krümmung des Raums zur Folge, was seinerseits zu einer spektakulären Zunahme von Energiedichte und Temperatur führte. Schließlich blieb nur noch ein millimetergroßer dreidimensionaler Raum übrig. Aus ihm hat sich dann unser heutiges Universum entwickelt, gemäß der Beschreibung des schon fast klassischen Urknall-Modells.“

Die Seriosität dieser für Laien gedachten Erklärung vermag ich in keiner Weise zu beurteilen. Ich stelle nur leicht amüsiert fest, dass sich solche Beschreibungen des Werdens des Kosmos fast schon wieder wie alte Erzählungen aus den Weltentstehungs-Mythen der frühen Völker anhören. Offenbar geht es nicht anders, wenn man nicht in abstrakten physikalischen Formeln sprechen will. – Dürfen wir Jesus, der im übrigen in seinen Gleichnissen erstaunlich exakt ist, nicht zubilligen, dass er vom Sterben des Weizenkorns spricht? Ich liebe dieses Bild, weil es so wahr ist. ■